

# Unterrichtsvorbereitung Mathematik

Beitrag von „Trinitro“ vom 5. August 2019 09:53

## Zitat von O. Meier

Handschriftliche Aufzeichnungen scanne ich schon mal mein, um sie digital verfügbar zu haben. Ich habe auch keinen Tabletten-Computer, hat mich nie gereizt. Ein echter Stift auf Papier überzeugt mich von der Haptik schon eher.

Warum so viele Menschen MS Word verwenden, habe ich auch immer nicht verstanden. Ich fand's noch nie übersichtlich und es wurde von Version zu Version immer schlimmer. Zumindest, soweit ich das beobachtet habe. Ich setze fast alle Texte in LaTeX, insbesondere alles, was Formeln enthält. Dabei habe ich nie auf einen Formeleditor oder ähnliches zurückgegriffen. Das direkte Eintippen des Quellcodes ging immer noch am schnellsten. Ich habe damals LaTeX während des Mathematik-Studiums gelernt. Das war irgendwie üblich. Scheint heute nicht mehr so zu sein, schade.

Wenn es nicht dynamisch oder interaktiv sein soll, zeichne ich auch alles in LaTeX (mit PSTricks). Wenn ich etwas in GeoGebra zeigen will, bereite iches auch darin vor, klar. Als Graphiktool ist's mir zu fummelig.

Beides (handschriftlich oder LaTeX) mündet am Ende in PDF-Dokumenten, die ich über ein SVN-Repository auch online zur Verfügung habe.

Onenote kenne ich nicht.

Ich sehe da Problem mit ms Word eigentlich nicht. Wenn man ein bisschen damit arbeitet, kommt man damit auch klar.

Zusammen mit der vorhin genannten handschriftlichen Eingabe, kommt mir das als gute Alternative vor.

Die Konstruktion in geogebra würde den Vorteil haben, eben auch jeweils diese Datei griffbereit zu haben, was bei einigen Konstruktionen/Messungen usw. Sinn macht, da sie ja im Lehrplan für ein DGS oft enthalten sind.

Da macht dann LaTeX teilweise doppelte Arbeit, zumal ich da auch bei händischen Skizzen sehen muss, wie ich die da per Direkteingabe reinbekomme.